

Aachener Genealogie Info / AGI

02/2018

Mitteilungen der WGfF-Bezirksgruppe Aachen

Unsere Totenzettel-Datenbank

Die meisten kennen diese Datenbank: www.wgff-tz.de

Dazu ein paar Zahlen, die für sich alleine sprechen:

- rund 310.000 Totenzettel aktuell online im Bestand – alle mit Abbildungen
- im Schnitt 380 Besucher der Datenbank pro Tag (im Monat Mai)
- rund 5000 Seitenaufrufe pro Tag im Mai

Man sieht: es lohnt sich offenbar. Und es ist noch kein Ende in Sicht:



Eine „Privat-Anlieferung“ im April hat ein Keller-Regal ausgefüllt – siehe Bild – es werden so zwischen 35.000 und 40.000 Zettel sein, die nach dem Scannen noch eingearbeitet werden.

Dazu werden immer noch HelferInnen gesucht, die die Bildchen online abschreiben.

Zurzeit schreiben wir viele Zettel aus dem süddeutschen Raum ab. Interessant sind hier oftmals die Berufe bzw. der Stand der Verstorbenen: Auszügler, Austragsbäuerin, Gütler, aber auch die Eier-sammlerin oder Realitätenbesitzer.



Michael Brammertz ■

Inhaltsverzeichnis

Unsere Totenzettel-Datenbank.....	1
Verlust und Abfindung	2
Erbenermittlung – Was ist das eigentlich?.....	9
Famillement in Leeuwarden.....	11
Auswärtige in der Chronik von Broich.....	12
Termine	24
Impressum.....	24

Verlust und Abfindung

Das Ende der Tuchfabrik Meyerfeld & Herz

(Fortsetzung von „Haarener Tuchfabrik“, AGI 01/2018)

Verlust

Am 1. Juni 1938 wurde die 1897 gegründete Firma Meyerfeld und Herz KG „arisiert“, d.h. von der Tuchfabrik Gebrüder Rummeny übernommen. Eigentümer sind 1938:

- Toni Meyerfeld geb. Goldschmidt, Witwe von Gründer Otto Meyerfeld (1869-1934).
- Elisabeth/Lisbeth Herz geb. Wolf, Witwe von Gründer Louis Herz (1865-1930).
- Rudolf Wolf, der Bruder von Lisbeth Herz.

Bernhard Tisch, Schwiegersohn von Otto und Toni Meyerfeld.

Der Wert des Betriebsvermögens wird 1938 mit 382.600 Reichsmark angegeben¹. Darüber hinaus verfügen die Eigner über erhebliches privates Vermögen. Otto Meyerfeld gehörte in Aachen bereits 1910 zu den jüdischen Höchstbesteuerten.

„Durch die Übernahme der jüdischen Tuchfabrik Meyerfeld & Herz erweiterte die Firma Rummeny billig vorhandene Kapazitäten und sicherte damit die Versorgungsbasis ihres Versandgeschäftes.“²

Finanziert wird die Übernahme – trotz der Kapitalstärke von Rummeny – durch einen langfristigen

Hypothekar-Kredit bei der Deutschen Industrie Bank Berlin³. Sofort nach Ausbruch des Krieges wird die übernommene Tuchfabrik geschlossen⁴.

Arisierung – Verlust oder Raub?

Ab 1933 nahm der Druck auf jüdische Familien und Firmen im Reich unaufhörlich zu. Schrittweise sollten Juden aus dem Wirtschaftsleben verdrängt werden – ein Prozess, der heute in der Regel als „Raub“ bezeichnet wird⁵. *„Es war der größte staatliche Raubzug der Weltgeschichte: Mit unmenschlicher Kreativität und allen Mitteln der Bürokratie stahlen Steuerbeamte im Nationalsozialismus Milliardensummen.“⁶*

Bereits 1931 war eine Reichsfluchtsteuer eingeführt worden, um Kapitalflucht einzudämmen. Nach 1933 wurde sie *„zum Zwecke der Ausplünderung der Juden instrumentalisiert und bekam damit die ‚Funktion einer Teilenteignung‘ der jüdischen Auswanderer, die sich durch den Verfolgungsdruck zur Flucht aus ihrem Heimatland entschlossen hatten.“⁷* 1934 wurde das Gesetz erheblich verschärft: Die Vermögensgrenze wurde von 200.000 Reichsmark auf 50.000 Reichsmark herabgesetzt; der Steuersatz betrug 25 Prozent. Die Reichsfluchtsteuer *„traf nun hauptsächlich die Juden, die vor*

¹ Andreas Lorenz, Der blinde Fleck. Zu Aachens jüdischem Tuchfabrikantentum. Aachen 2018. Unveröffentlichtes Manuskript.

² Silke Fengler, „Arisierung“ in der Aachener Textilindustrie (1933-1942). www.brauweiler-kreis.de.

³ HStAD OE 3011/186, Angaben Wirtschaftstreuhand gegenüber Treuhandstelle Aachen vom 12.5.1947, zitiert nach Fengler, a.a.O., S. 174, FN 108.

⁴ HStAD a.a.O., S. 176, FN 117.

⁵ Wikipedia, „Arisierung“, 26.03.2018.

⁶ Sven Felix Kellerhoff, So plünderten Finanzämter Deutschlands Juden aus. Die Welt. 03.06.2013.

⁷ Wikipedia, „Reichsfluchtsteuer“, 26.03.2018, unter Verwendung eines Zitates aus: Martin Friedenberger et al. (Hrsg.): Die Reichsfinanzverwaltung im Nationalsozialismus. 2002, S. 12.

*Gewalt, KZ-Haft und Beeinträchtigung ihrer Erwerbstätigkeit (bis hin zum Beschäftigungsverbot) ihr Heimatland verlassen wollten oder mussten.*⁸ Wer ausreisen wollte, musste eine Unbedenklichkeitsbescheinigung des zuständigen Finanzamtes vorweisen. Bankguthaben und Wertpapiere mussten auf ein Sperrkonto übertragen werden und konnten nur gegen hohe Abschlagszahlungen mit ins Ausland genommen werden. Der Freibetrag betrug ab 1934 lediglich 10 Reichsmark! All diese diskriminierenden Bedingungen wurden nach der Reichspogromnacht noch erheblich verschärft.

Das Leben für jüdische Familien wurde so auch in Aachen in diesen Jahren immer härter. Sie wurden praktisch gezwungen, ihre Betriebe und Immobilien an nichtjüdische Bürger oder Firmen zu verkaufen, wobei ihnen von den Erlösen nur ein Bruchteil zur freien Verfügung stand.

Die „Arisierung“ der Tuchfabrik Meyerfeld & Herz

Vor diesem Hintergrund muss auch der „Verkauf“ der Tuchfabrik Meyerfeld & Herz am 1. Juni 1938 an die Tuchfabrik Gebrüder Rummeny gesehen werden.

Am Beispiel von Elisabeth/Lisbeth Herz geb. Wolf, Witwe von Mitgründer Louis Herz (gestorben 1830 in Aachen), können wir die Schwierigkeiten nachzuvollziehen versuchen, die nach Ende des Kriegs mit den Bemühungen um „Wiedergutmachung“ verbunden waren.

Nach der Reichspogromnacht 9./10. November 1938 ließ die nationalsozialistische Führung in Aachen 268 Menschen verhaften und in die Konzentrationslager Buchenwald und Sachsenhausen deportieren, um sie zur Emigration zu nötigen, ihr Vermögen zu arisieren und massiven Druck auf die

Familien auszuüben. *„Die Kriterien der Nazis waren, dass die Männer vermögend, nicht allzu alt, la-gerfest und gesund waren.‘ In Buchenwald erleben sie Torturen, werden gedemütigt und gequält. ‚Dort haben die Nazis ihnen gezeigt, was mit ihnen passieren kann. Ihnen wurde klargemacht, dass sie auf Vermögen und Besitz verzichten sollen und auswandern müssen.‘ Viele tun das, nachdem sie sich aus dem KZ freikaufen konnten. Diejenigen, die die Möglichkeit haben, fliehen in die USA ...“.*⁹

Die meisten der überlebenden Inhaftierten wurden wieder entlassen, sofern sie sich schriftlich zur „Auswanderung“ bereit erklärten und ihren Besitz dem Staat übereigneten. Die Zahl der Ausreiseträger stieg seit dem 9. November 1938 sprunghaft an: Bis Kriegsbeginn verließen noch einmal etwa 200.000 Juden das Reich, mehr als insgesamt von 1933 bis 1938¹⁰.

Unter den Verhafteten in Aachen ist auch der Schwiegersohn von Lisbeth Herz, Dr. Erich Feibes. Für die Familie Herz ein klares Signal: Nach seinem Freikauf flüchtet die Familie unter Zurücklassung ihres Vermögens in die USA. Am 9.12.1938 erreichen sie mit der „Washington“ New York¹¹ und lassen sich später in Schenectady, einer Stadt im Bundesstaat New York, nieder.

Wiedergutmachung, Restituierung oder Abfindung?

„Wiedergutmachung“ ist ein Begriff aus der Rechtssprache und bezeichnet die Rückgabe oder Entschädigung des während der Zeit des Nationalsozialismus eingezogenen Vermögens von Verfolgten¹². Allgemein werden darunter alle Maßnahmen in Deutschland zusammengefasst, durch die Verfolgte des Nationalsozialismus entschädigt wurden. Unbestritten ist allerdings auch, dass erlittenes Leid, jahrelange Entrechtung, Raub nicht ein-

⁸ Wikipedia 26.03.2018.

⁹ Aachener Zeitung, 08.11.2013.

¹⁰ Wikipedia „Reichspogromnacht 1938“, 26.03.2018.

¹¹ New York, Passenger Lists, 1820-1957.

¹² Duden online.

fach „wieder gut gemacht“ werden können. Trotzdem hat sich der Begriff in der Fachwelt durchgesetzt. Auch der Begriff „Restitution“ setzt voraus, dass es möglich sei, den alten Zustand wieder herstellen zu können. Hinzu kommt, dass die Geschädigten – soweit sie nach dem Krieg überhaupt entsprechende Anträge stellten – oft massiv um ihre Rechte kämpfen und oft sogar einen jahrelangen Rechtsstreit in Kauf nehmen mussten, um wenigstens einen Bruchteil des geraubten Vermögens zurück zu erhalten.

Für die amerikanische Besatzungszone wurden am 10. November 1947 ein Rückerstattungsgesetz als Militärgesetz Nr. 59 erlassen. Die Amerikaner orientierten sich dabei weitgehend an den Vorstellungen amerikanischer jüdischer Organisationen; das Gesetz „sah eine strikte Rückerstattung des im ‚Dritten Reich‘ geraubten oder entzogenen wieder auffindbaren jüdischen Eigentums vor“¹³ Die britische Militärregierung erließ am 20. Oktober 1947 die „Allgemeine Verfügung Nr. 10“. „Hiernach mussten Verfolgte der Militärregierung anzeigen, ob ihnen während der nationalsozialistischen Herrschaft Vermögen enteignet, weggenommen oder ihrer Verwaltung entzogen worden war. Mit dieser Anzeige konnten sie gleichzeitig einen Antrag auf Wiederherstellung der alten Vermögensverhältnisse stellen.“¹⁴ Ein ausformuliertes Rückerstattungsgesetz wurde nach langen Verhandlungen mit den anderen Alliierten und mit deutschen Stellen am 12. Mai 1949 verkündet.¹⁵

Die „Abfindung“ für Familie Herz

Nach Ende des Krieges bemühte sich die Familie Herz als ehemalige Miteigentümerin der Tuchfabrik Meyerfeld & Herz um „Wiedergutmachung“ für die erlittenen Schäden durch die „Arisierung“.

Die Ansprüche waren mit folgendem Formular anzumelden: „*Claim for Restitution of Property which has been Subject to transfer in Accordance with Paragraph 1 of General Order No. 10*“ (Antrag auf Rückerstattung von Vermögen, das unter Artikel I Absatz 1 der Allgemeinen Verfügung Nr. 10 fällt). Dieses Formular war in dreifacher Ausfertigung bei dem Zentralamt für Vermögensverwaltung (Britische Zone) Bad Nenndorf, Land Niedersachsen, einzureichen.

HERZ, Elisabeth, Adresse: 2509, Broadway, Schenectady N. 4.

Geburtsdatum/-Ort: March 16 1878 Alzey Hessen. Nationalität: American.

Örtliche Lage des Vermögens: Rolandstraße 32, Aachen.

Geschätzter Wert am Tag der Wegnahme: 75.000 RM.

Ist auf Grund der Wegnahme Entschädigung geleistet? Yes

Fand der Verkauf unter Nötigung statt? Yes, through political situation.

Welche Gegenleistung wurde im letzteren Fall gewährt? 39.00 RM. „Einheitswert“ was 53.900 RM.

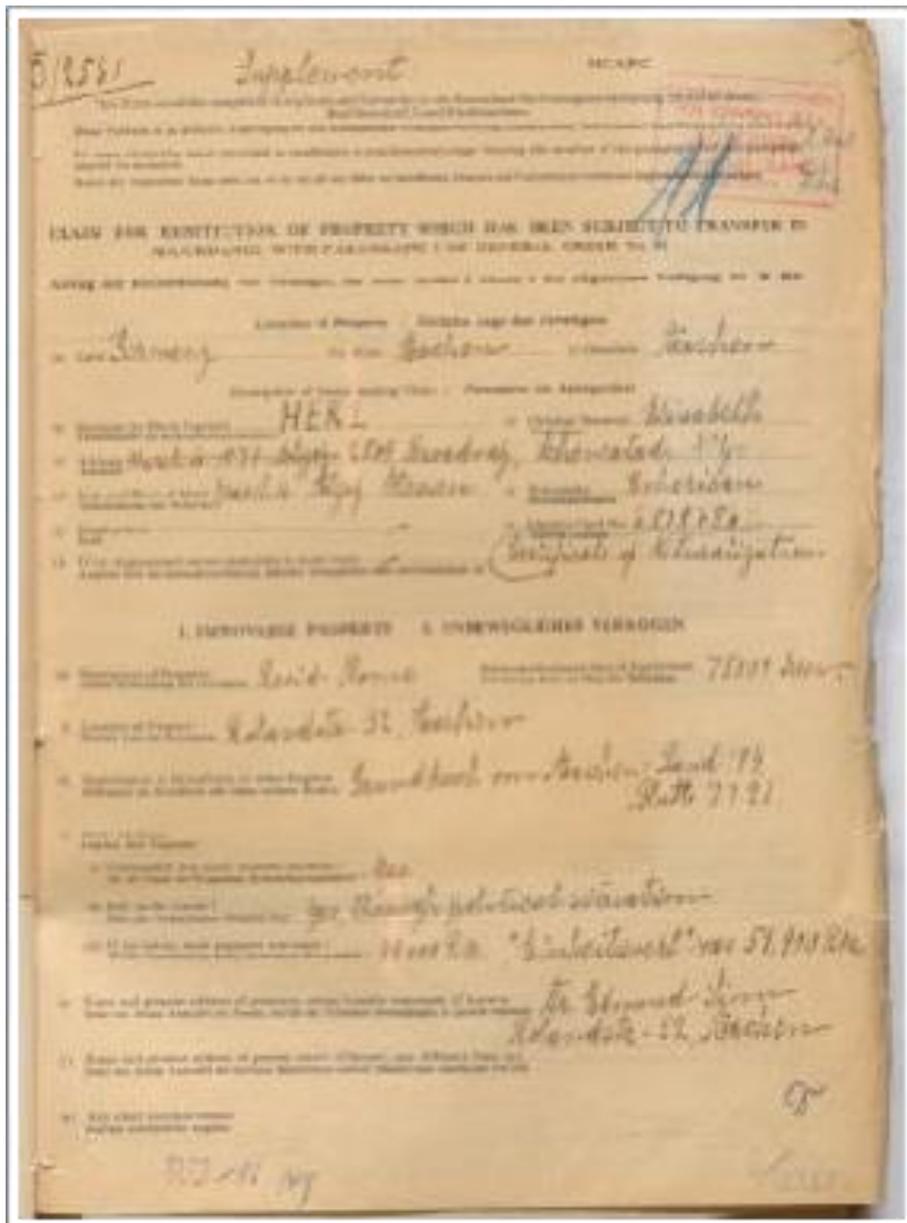
Name und jetzige Anschrift der Person, auf die das Vermögen übergegangen ist (soweit bekannt): Dr. Edmund Sinn, Rolandstr. 52, Aachen.

Transkription des Formulars

¹³ Constantin Goschler, Die öffentliche Auseinandersetzung um die Rückerstattung jüdischen Eigentums nach 1945 und 1990. pdf-Datei im Internet. 27.03.2018.

¹⁴ Jürgen Lillteicher, Die Rückerstattung jüdischen Eigentums in Westdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Eine Studie über Verfolgungserfahrung, Rechtsstaatlichkeit und Vergangenheitspolitik 1945–1971. Dissertation, Freiburg 2003. S. 56.

¹⁵ Lillteicher, a.a.O., S. 62.



Antrag auf Rückerstattung von Vermögen für Frau Elisabeth Herz

Dem Formular waren umfangreiche Anlagen angefügt. Registriert wurde der Antrag unter Nummer RÜ¹⁶ 196/49.¹⁷

Ansprüche auf Wohnimmobilie Rolandstraße 32

Die Ansprüche gegen Dr. E. Sinn sollten 1949 durch einen Vergleich geregelt werden. Ein entsprechender Entwurf wurde am 20. Oktober 1949 von Frau Louis Herz – Elisabeth, geb. Wolf, beglaubigt durch einen Notar, in Schenectady unterschrieben.¹⁸ Am 7. Juni 1950 wurde der Vergleich vor der Wiedergutmachungsstelle im Amtsgericht Aachen offiziell abgeschlossen. Danach erfolgte eine Nachzahlung in Höhe von 10.000 DM in zwei gleichen Teilen für den Verkauf des Hauses in der Rolandstraße 32 zugunsten der Tochter Gertrud, „Frau Dr. med. Erich Feibes geb. Herz“¹⁹.

Ansprüche auf weiteres Eigentum

Komplizierter stellte sich die Bearbeitung der anderen Anträge auf „Wiedergutmachung“ dar.

Dabei ging es – angemeldet am 20. Dezember 1949 – um den Rückerstattungsanspruch:

Zum einen unter § II, d, III auf den Anteil von Frau Herz an der Immobilie „Textile Mill Meyerfeld & Herz, in der Roermonderstrasse 7, Grundbuchnummer 8308 Aachen“²⁰, übernommen durch Gebr. Rummeny. Angegebener Wert-Anteil: 74.000 RM, davon gezahlt von den gegenwärtigen Eignern, Gebr. Rummeny: 64.000 RM. Restschuld:

¹⁶ RÜ = Rückerstattungssache

¹⁷ Herz Ger_Rep_0235_00188_0011. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

¹⁸ Ger_Rep_0235_00188_0036. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

¹⁹ Ger_Rep_0235_00188_0084. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

²⁰ Ger_Rep_0235_00188_0020. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

10.000 RM²¹. Die Tuchfabrik war am 9. September 1938 an Rummeny „verkauft“ worden²².

Zum anderen geht es um:

„§ III, b, I:

1. Schmucksachen und Silber, beschlagnahmt von Zollfahndungsstelle, Aachen, Deutschland, am 26. Januar 1939 ... RM 15.000

2. Möbelwagen bezeichnet CA 582, versichert bei Lloyds, London, bis zum Krieg, beschlagnahmt in Antwerpen und zurückbefördert an Heinrich Aviusius, Oberfinanzpräsidium, Köln, Deutschland, im Juni 1942 nach Berichten meines Schiffsspediteurs Red Star Line, Antwerpen ... RM 6.200“

§ III, d, I²³:

„Aus meinem Bankkonto und Wertpapierdepot bei der Deutschen Bank, Filiale Aachen, musste folgendes an die Deutschen Behörden als Reichsfluchtsteuer, Judenvermögensabgabe abgeliefert werden:

1. Wertpapiere RM 125.000

2. Konten an

a. Finanzamt AachenRM 151.770

b. Finanzamt Köln RM 8.460

c. Deutsche Golddiskontbank für Exportsteuern RM 5.460

3. Deutsche Golddiskontbank zwecks Überweisung

in bar: RM 4.000

Wertpapiere: RM 96.000

Summe: RM 100.000

wovon nur 6 %, nämlich RM 6.000

überwiesen wurden

Restschuld RM 94.000

4. Mein Anteil an der Firma Meyerfeld & Herz, Tuchfabrik: RM 166.928

Zahlung seitens Gebr. Rummeny: RM 87.573
Restschuld RM 79.355
Summa RM 495.245

Valuta z.Zt. meiner Abreise aus Deutschland:

§ 1.00 = RM 2,49 Summa \$ 198.894,00“

In dieser Summe sind nicht die seit April 1939 angewachsenen Zinsen enthalten.“²⁴

Angefügt ist die Abschrift einer Aufstellung der Deutschen Bank, Filiale Aachen vom 2. Januar 1939 „Wertberechnung per 31. Dezember 1938 von Frau Wwe. Louis Herz geb. Wolf“ über Wertpapiere im Wert von 156.611,93 RM sowie einer Auflistung „Separat-Sperrdepot zu Gunsten Finanzamt Aachen-Stadt“ über Wertpapiere für 70.080,- RM.²⁵

Es folgt die Abschrift einer Aufstellung „List of jewelry confiscated by Zollfahndungsstelle Aachen“ vom 23. Januar 1939 (goldene Uhren und Schmuck) mit dem Vermerk: „Die aufgeführten Wertgegenstände sind heute bei der Deutschen Bank durch die Zollfahndungsstelle im Panzerschrank in Verwahrung gegeben worden.“²⁶

Die nächste Anlage mit der laufenden Nummer 27 listet die „zurückbehaltenen Silbersachen von Frau Louis Herz“ auf, mit dem Kommentar, dass die Silbersachen in einer Kiste verpackt und vierfach versiegelt durch die Reichsfinanzverwaltung 6962 bei der Deutschen Bank Aachen am 26. Januar 39 bis zum 20. Juni 1939 hinterlegt waren und dann durch die Zollfahndungsstelle abgeholt wurden.²⁷

Die Ansprüche auf die Tuchfabrik

Beim Amtsgericht Aachen wird am 18.01.1950 der Rückerstattungsanspruch auf die Grundstücke Rormonderstraße 19 und Kruppstraße (53,75 Ar),

²¹ Ger_Rep_0235_00188_0022. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

²² Ger_Rep_0235_00188_0038b. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

²³ Herz Ger_Rep_0235_00188_0023. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

²⁴ Ger_Rep_0235_00188_0023c. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

²⁵ Ger_Rep_0235_00188_0024 und 25. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

²⁶ Ger_Rep_0235_00188_0026. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

²⁷ Ger_Rep_0235_00188_0027. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

dem Willy Rummeny, Tuchfabrikant in Aachen, gehörend, eingetragen²⁸. Damit können sie nicht anderweitig verkauft werden.

Am 1. Februar 1950 wird im Notariat Greven in Aachen ein Vergleich ausgehandelt. Eigentümer der Tuchfabrik Rummeny ist zu diesem Zeitpunkt nur noch Wilhelm Rummeny (Bruder Karl hat 1942 die Firma verlassen). Der Vergleich stellt fest:

„§ 1. Die Verpflichteten erkennen an, dass die Ansprüche der Berechtigten gesetzlich gegeben sind.

§ 2. Die Verpflichteten verzichten auf eine Rückerstattung in natura. ...

§ 8. Gemäss Vereinbarung unter den Berechtigten stehen diesen von der Nachzahlung – 500.000,- DM – folgende Beträge zu

Frau Lilli Tisch geborene Meyerfeld 81.012,- DM

Frau Witwe Elisabeth Herz geborene Wolf
71.039,- DM

Herrn Rudolf Wolf 161.680,- DM

Herrn Bernhard Tisch 149.269,- DM

zusammen 470.000,- DM

Der verbleibende Restbetrag von 30.000,- DM steht sämtlichen Berechtigten gesamthänderisch zu und ist aus der ersten Teilzahlung dem Rückstellungszweck entsprechend zu verwenden.

Für die Teilbeiträge werden Sicherungshypotheken grundbuchlich sichergestellt. ...

§ 11. Die Herren Rummeny haben im Jahr 1938 den damals vereinbarten Kaufpreis auf das Bankkonto Doktor Rumscheidt, Treuhänder-Anderkonto w/Meyerfeld & Herz bei der Deutschen Bank in Aachen beziehungsweise auf die Privatkonten der eingangs erwähnten Berechtigten gezahlt gehabt.“

Diese Zahlungen sind nur teilweise für die Berechtigten verwandt worden; in der Hauptsache dienten sie zur Zahlung von Einkommen-, Umsatz- und Reichsfluchtsteuern. Im Übrigen wurden sie im November 1938 gesperrt und beschlagnahmt.“ Die

Berechtigten erklären ihren Verzicht auf Zahlungen aus weiteren Wiedergutmachungsansprüchen bzw. treten sie an die Herren Rummeny ab. ...

§ 17. Dieser Vertrag soll dem Wiedergutmachungsamt als gütliche Einigung im Sinne des Gesetzes Nummer 59 Artikel 54 Absatz 3 mit dem Antrag vorgelegt werden, den Beteiligten eine Ausfertigung der Niederschrift über die Erledigung der Rückerstattung und aller etwaigen Wiedergutmachungsansprüche durch diesen Vergleich zu erteilen.“²⁹

Und der „Rest“?

Oder: „Wer kampflos aufgibt ...“

Nach der oben aufgeführten Aufstellung hatte Frau Herz sehr viel mehr Verluste zu beklagen. Am 27. September 1950 war ihr Antrag auf Rückerstattung von Wertpapieren, Bankkonten, Schmucksachen, Silber, Bargeld und den Inhalt eines Möbelwagens von der Wiedergutmachungsstelle als unbegründet abgewiesen worden.

Am 2. Dezember 1953 wird ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt, der aber am 24. Juni 1954 ebenfalls als unbegründet zurückgewiesen wird:

„Begründet ist dieser Zurückweisungsbeschluss damit, dass die geltend gemachten Ansprüche nicht feststellbare Vermögensgegenstände im Sinne des Gesetzes betreffen. Der Begriff ‚feststellbare Vermögensgegenstände‘ ist in den Gründen des Beschlusses dahin bestimmt worden, dass dies nur solche Ansprüche seien, die zur Zeit der Anmeldung noch vorhanden, auffindbar und erkennbar oder unterscheidbar waren, was von den hier geltend gemachten Ansprüchen nicht gesagt werden könne, da der Verbleib der Wertgegenstände und des Möbelwagens nicht mehr zu ermitteln sei. Auch die Ansprüche der Antragstellerin aus den Bankkonten und dem Wertpapierdepot seien durch Überweisung der Beträge an staatliche Behörden und die deutsche Golddiskontbank in Berlin untergegangen. Auch die Wertpapiere seien nicht mehr

²⁸ Ger_Rep_0235_00188_0038b. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

²⁹ 50 MF-Rum1Ger_Rep_0235_00188_0046-52. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

zu ermitteln und die Beträge aus den Bankkonten seien in das Reichsvermögen eingeflossen und dort nach der Währungsumstellung nicht mehr feststellbar.³⁰ Hingewiesen wird noch auf den Weg über ein ordentliches Rechtsverfahren oder auf ein mögliches künftiges Wiedergutmachungsgesetz. Vielleicht war es ein Fehler, dass die Antragstellerin keinen Einspruch gegen den Bescheid eingelegt hat – zumindest wird ihr das 1954 vorgeworfen: „Wenn die Antragstellerin sicher gehen wollte, durfte sie sich auf diese vage Ankündigung nicht verlassen, sondern musste das zulässige Rechtsmittel gegen den Beschluss einlegen. ... Wer kampflos aufgibt, darf sich nicht wundern, wenn er letzten Endes mit dem, was er will, zu kurz kommt.“³¹

Wiedergutmachung?

Wiedergutmachung ist der Ausgleich für erlittenes Unrecht. Und diejenigen, denen von Staaten Unrecht angetan wurde, haben einen Anspruch auf mindestens Gesten der Wiedergutmachung.

Auf der Basis der alliierten Militärregierungs-gesetze haben schätzungsweise rund Hunderttausend Privatpersonen ein Wertvolumen von etwa 3,5 Milliarden DM zurückgegeben. Dieser Vorgang war bis zum Ende der 1950er Jahre größtenteils abgeschlossen. Die Schadensersatzleistungen der Bundesrepublik be-liefen sich auf etwa 5,2 Milliarden DM. Im Rahmen der damaligen Geldwert- und Fiskalverhältnisse ist das eine beachtliche quantitative Bilanz. Diese Zahlen bringen jedoch keineswegs den Gesamtwert dessen zum Ausdruck, was den NS-Verfolgten weggenommen worden war.

Frau Herz hatte für ihre Familie Verluste in Höhe von 495.245,00 Reichsmark oder 198.894,00 US-Dollar geltend gemacht – erhalten hat sie 71.039,- DM.

„Die Rückerstattung wurde so durchgeführt, dass sie den inneren Zusammenhalt der frühen bundes-

republikanischen Gesellschaft oder ‚spätnazistischen Volksgemeinschaft‘ (Lutz Niethammer) nicht gefährdete. Die offenen Fragen nach der Rolle der deutschen Volksgemeinschaft bei der Verfolgung und Vernichtung der deutschen und europäischen Juden wurden auf diese Weise umgangen und ihre Beantwortung auf eine Zeit verschoben, in der ein schonungsloserer Umgang mit der Vergangenheit möglich bzw. weniger brisant war.“³²

Aachen, 29.04.2018.

Heiner Grysar ■

Aachen digital

Hallo Aachen-Forscher,

Vor ein paar Tagen, bei der JHV der WGfF, habe ich von Herrn Ulrich Bartels folgendes erfahren:

Das LA NRW hat mit FamilySearch eine Digitalisierungsvereinbarung getroffen. Im Herbst 2018 werden die Zivilurkunden (Zweitschriften) der Stadt Aachen als erste in Netz gestellt und dort einsehbar sein.

Grund weshalb Aachen als erster Ort dran ist, ist a) Alphabet und b) weil die gebundenen Bücher extrem dick und unhandlich sind.

Das wird hoffentlich den Weissen Fleck Aachen etwas verdunkeln.

Gruss

Reiner Sauer

Mail v. 7. Mai 2018 mb ■

³⁰ Ger_Rep_0235_00188_0117-118_v. Archiv Tuchfabrik Aachen e.V.

³¹ Beschluss des Wiedergutmachungsamtes vom 24.6.1954, S. 2.

³² Lillteicher, a.a.O., S. 453.

Erbenermittlung – Was ist das eigentlich?

Vortrag von Oliver v. Vorst, 23. April 2018

Am 23. April 2018 hielt Oliver v. Vorst einen sehr interessanten Vortrag über Erbenermittlung für die Bezirksgruppe Aachen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Anhand von Beispielen aus der Praxis wurde In dem Vortrag auch die Arbeit eines Erbenermittlers vorgestellt.



Oliver von Vorst sprach über seinen Beruf als Erbenermittler.

Bundesweit erben immer mehr Deutsche immer mehr Vermögen, wobei es große Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland sowie den einzelnen Bundesländern gibt. Die FAZ schrieb gar in einem Artikel aus dem Jahr 2011, dass die Deutschen Haushalte im Jahr

2010 über ein Nettovermögen von 9,4 Billionen Euro verfügten, wovon bis 2020 2,6 Billionen Euro in Form von Immobilien (1 Billion Euro) Geldvermögen (1,3 Billionen Euro) und Sachvermögen (0,3 Billionen Euro) weiter vererbt würden.

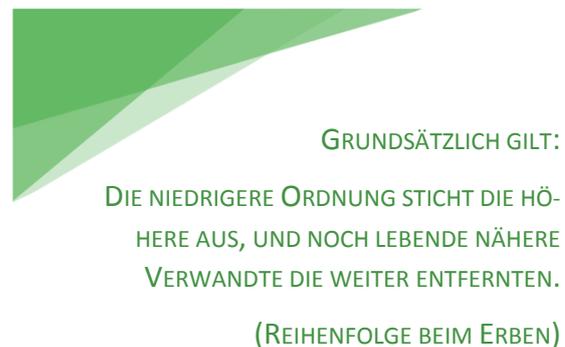
Die Erben können entweder testamentarisch durch den Erblasser bestimmt werden, dies können private oder juristische Personen sein, oder die gesetzliche Erbfolge tritt ein.

Das Verwandtschaftsverhältnis der gesetzlichen Erben muss hierbei nicht eng zum Erblasser sein. So unterscheiden wir hier verschiedene Ordnungen.

1. Ordnung: der Ehepartner und die Kinder oder Enkel
2. Ordnung: die Eltern, Geschwister, Nichten und Neffen
3. Ordnung: die Großeltern, Onkel und Tanten, Cousins und Cousinen

Grundsätzlich gilt hier: Die niedrigere Ordnung sticht die höhere aus, und noch lebende nähere Verwandte die weiter entfernten.

Beispiel: Wenn ein Kind des Erblassers noch lebt, dann erbt dieses und nicht dessen Kinder, also die Enkel des Erblassers.



Nun verhält es sich aber so, dass nicht immer alle Erben bekannt sind. So können Teile der Erbengemeinschaft oder gar alle gesetzlichen Erben unbekannt sein oder es gilt den Verbleib der im Testament genannten Erben zu klären. Dann müssen diese noch unbekannt Erben ermittelt werden. Sonst kann ein Erbschein entweder gar nicht erteilt werden oder ein Erbschein wird ohne die unbekannt Erben erteilt.

Für die Erteilung eines Erbscheins ist das Nachlassgericht zuständig, wo der Erblasser zuletzt gemeldet war.

Das zuständige Gericht hat nun verschiedene Möglichkeiten, die Erben suchen zu lassen. Es erfolgt in den meisten Fällen eine Öffentliche Aufforderung, in der die Personen aufgefordert werden, sich unter Darlegung ihres Verwandtschaftsverhältnisses bei Gericht zu melden, wenn sie glauben, mit dem Erblasser verwandt zu sein.

Dann kann das Gericht auch einen Nachlasspfleger einsetzen, entweder nur um den Nachlass zu sichern (wenn z.B. eine Immobilie vorhanden ist) oder aber auch zusätzlich Erben zu ermitteln. Die Nachlasspfleger sind meist Rechtsanwälte, die dann einen professionellen Ermittler einschalten können.

Der Erbenermittler recherchiert dann auf eigenes Kostenrisiko, was bedeutet, dass er im Gegensatz zum Nachlasspfleger nicht aus dem Nachlass vergütet wird. Alle Kosten werden durch ihn selbst getragen, wenn er keine Erben findet, trägt er diese Kosten allein.

Die Anforderungen an den Erbenermittler sind vielschichtig. Er sollte Kenntnisse des Erb- und Adoptionsrechts haben, wissen, welche Voraussetzungen zur Erbscheinserteilung notwendig sind und sorgfältig und schnell arbeiten, damit auch alle Erben ermittelt werden können. Erst dann hat er Aussicht auf ein Honorar, welches nur dann fällig wird, wenn der Erbschein auch erteilt und der Nachlass zur Auszahlung kommt.

Gemeinsamkeiten mit Familienforschung:

Die Suche nach Vorfahren, wobei jedoch der Erbenermittler maximal bis zu den Ur-Großeltern zurückgeht. Dies wäre dann eine 4. Ordnung, die nur dann zum Tragen kommt, wenn der Nachlass auch entsprechend hoch ist.

Es werden die gleichen Quellen genutzt (Standesamtsregister, Kirchenbücher, DRK-Anfragen, Lastenausgleichsakten, Einwohnerlisten, Verlustlisten 1. Weltkrieg, Gräbersuche, etc.)

Unterschiede zur Familienforschung:

Diese bestehen sicher in der grafischen Darstellung, denn der Erbenermittler erstellt keinen Vorfahrenbaum, sondern einen Erbenbaum, denn er sucht nur die erbberechtigten Verwandten. Zudem klärt er Ordnung für Ordnung, bis er in einer Ordnung Erben gefunden hat. Die weiteren Vorfahren interessieren dann nicht mehr.

Fazit

Ohne die Erbenermittlung hätte so mancher Erbe keine Kenntnis von seiner Erbstellung erlangt. Die professionelle Erbenermittlung ist inzwischen bei vielen Gerichten und Nachlasspflegern eine viel genutzte Dienstleistung, um einen korrekten Erbscheinsantrag zu gewährleisten.

Oliver v. Vorst ■

Vortragsankündigung

Am 25. Juni 2018 gibt es auch wieder einen erstklassigen Vortrag:

Scannen und digitale Archivierung von genealogischen Unterlagen

Referent: Herr Volker Thorey, Vorsitzender der WGfF

Zeit: 19 Uhr

Ort: Berufsbildungs- und Gewerbeförderungseinrichtung (BGE) der Handwerkskammer Aachen, Tempelhofer Str. 15-17, 52068 Aachen

Eintritt ist wie immer frei. Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen!

Famillement 2018 in Leeuwarden

Zum 4. Mal traf man sich zum Famillement, dem größten Event auf dem Gebiet der Familienkunde in den Niederlanden. Nach Maastricht 2012, Leiden 2014 und Utrecht 2016 bekam dieses Jahr Leeuwarden in Friesland den Zuschlag, nicht zuletzt deshalb, weil Leeuwarden in diesem Jahr auch die Kulturhauptstadt Europas ist. Außerdem ist Leeuwarden bekannt als Geburtsort von Mata Hari und Maurits Cornelis Escher.



Dieter Bartz auf dem Weg zum Famillement. (Foto: rs)

Organisiert wurde dieses Treffen, zu dem circa 3.100 Besucher kamen, durch die CBG (Centrum voor familiengeschiedenes) und dem Historischen Centrum Leeuwarden.

In der Stadsschouwburg „De Harmonie“ fand ein großer Informationsmarkt statt, auf dem sich über 50 regionale, nationale und internationale Organisationen präsentierten. Das Programm war bis zum Rand gefüllt mit Vorträgen, Workshops und Führungen.

Aus Deutschland waren u.a. der Verein für Computergenealogie, der Niedersächsischer Landesverein

für Familienkunde, die Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde sowie das Kirchenbuchportal Archion vertreten.

Auf diesem Markt für genealogische Informationen durfte natürlich auch die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde nicht fehlen, die wie bei den drei vorausgegangenen Famillement-Events durch die Bezirksgruppe Aachen vertreten wurde. Reiner Sauer, Georg Grist und Dieter Bartz scheuten nicht die 360 Kilometer weite Anreise bis in die friesische Hauptstadt.

Das Famillement war ein großer Erfolg. An die 3.100 Besucher aus dem In- und Ausland ließen sich an diesem Tag inspirieren und informieren über Themen wie Stammbaumuntersuchung und DNA-Genealogie.

Bis zum frühen Nachmittag konnten wir dank Strichliste schon über 30 qualifizierte Beratungen vermelden. Viele Ratsuchende konnten wir auf die in Friesland wenig bekannten Personenstandsarchive in Duisburg und Detmold hinweisen. Die fünfzig Flyer, die uns Herr Bartels vom Landesarchiv NRW überlassen hatte, gingen sprichwörtlich weg wie die warmen Semmeln.

Obwohl an den Ständen oft großer Andrang an Besuchern herrschte, fanden wir noch genügend Zeit uns über alle Neuerungen auf dem Gebiet der Familienkunde zu informieren, Kontakte zu knüpfen oder befreundete Forscherkollegen zu treffen.

Und schon jetzt steht fest: Wir sehen uns wieder 2020 beim Famillement in Amsterdam. Das Staatsarchiv Amsterdam wird dann das Forum für die Weitergabe unseres familienkundlichen Wissens sein.

Dieter Bartz

Auswärtige in der Chronik von Broich

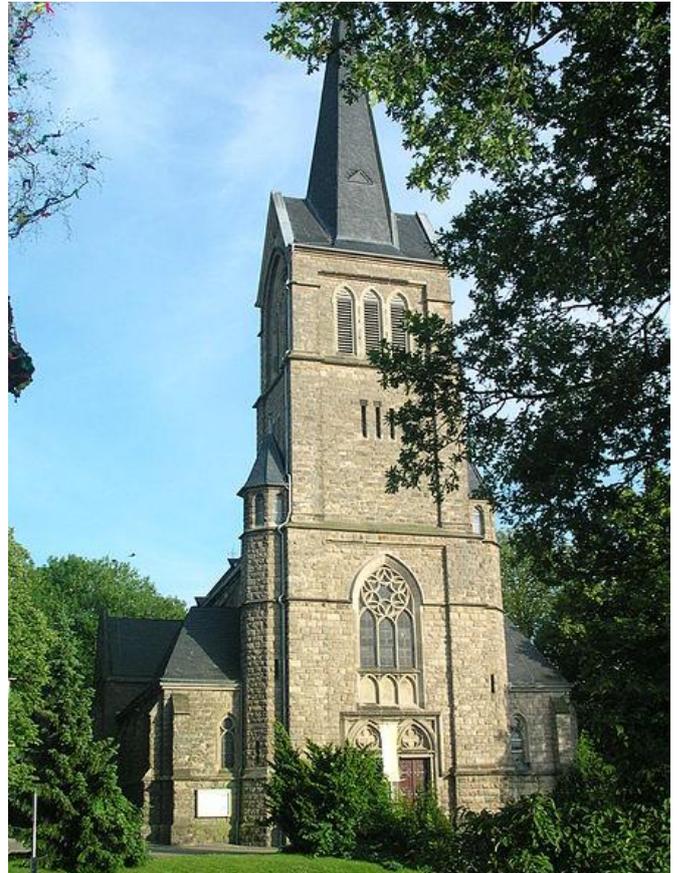
Auswärtige, Zugezogene und Verzogene in der Chronik der Bürgermeisterei Broich 1814 - 1921

Die nachfolgende Aufstellung enthält Personendaten aus der Chronik der Bürgermeisterei Broich der Jahre 1814 bis 1921 und wurde durch Auswertung der Chronikeinträge zusammengestellt.

Zur Gemeinde Broich gehörten 1815 bei Eingliederung in den preußischen Staat Teile von Birk sowie Broich, Euchen, Linden, Neusen, Ofden mit Schloss Kellersberg, Schleibach und Vorweiden und weiterhin die Einzelgehöfte Ofdener Mühle, Krahnendahls Mühle, Broicher Mühle und Teile des Blumenrather Hofs. Kellersberg entstand ab Sommer 1906 als Arbeiterkolonie bzw. Werksiedlung des EBV (Eschweiler Bergwerksverein). Die genannten Orte und Örtlichkeiten sind heute Teile von 52477 Alsdorf/Rhld. und 52146 Würselen.

Aufgenommen in die Zusammenstellung sind die Angaben zu jenen Personen, die in der Chronik als Auswärtige, Zugezogene oder Verzogene erkennbar sind, sowie solche, bei denen eine auswärtige Herkunft nicht unwahrscheinlich ist. Die nachfolgenden Ausführungen entsprechen inhaltlich den Angaben in der Chronik, sind aber textlich keine originalgetreuen Abschriften, sondern frei formuliert.

Hilfreich bei der Zusammenstellung der Daten aus der Chronik war ein Transkript von Elisabeth Weyers, die die Chronik der Bürgermeisterei Broich von der damals gebräuchlichen deutschen Schreibrift originalgetreu in lateinische Schreibrift übertragen hat. Das Transkript „Die Chronik der Bürgermeisterei Broich von 1814 bis 1921“ erschien als Heimatheft 04/2002 des Heimat- und Geschichtsvereins Euchen e.V. im Jahre 2002. Im Heimatheft 5/2009 folgte ein Nachtrag von Peter Sistermann für die Jahre 1843 - 1845 und 1871.



St. Nikolaus, Broich (Quelle: Wikipedia)

ARETZ

Margarete Aretz erhält 1907 für langjährige treue Dienste als Dienstmagd bei dem Ackerer und Gutsbesitzer Hubert Johnen in Merzbrück von der Lokalabteilung Aachen des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen das goldene Kreuz.

BAADER

Wilhelm Baader wird 1849 als Lehrer an die Schule zu Euchen berufen und stirbt am 21. August 1850.

BECKER

Peter Joseph Becker ertrinkt im Alter von vier Jahren am 14. März 1826 in Euchen.

Der Apotheker Becker aus Linnich lässt sich am 11. November 1835 in der Gemeinde Broich als Apotheker nieder.

BECKERS

Die „Minderjährigen Beckers“ aus Würselen verkaufen 1897 eine Grundfläche zur Vergrößerung des Kirchhofes zu Euchen.

BERAN

Der Bergmann Wenzel Beran aus Österreich erschießt sich am 22. November 1911 in Kellersberg und stirbt im Alter von 22 Jahren.

BERGMANN

Der evangelische Pfarrer Bergmann aus Vorweiden wird durch Verfügung vom 1. Juni 1910 mit der Ortsschulaufsicht über die evangelische Schule in Kellersberg beauftragt. Am 1. Oktober 1913 geht er in den Ruhestand.

BEULEN

Dem Joseph Beulen, Provinzialstraßenmeister zu Vorweiden, wird anlässlich seiner langjährigen Dienste 1911 das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen.

BEYS

Matthias Beys, Lehrer zu Euchen, wird zum 1. April 1907 zur Übernahme einer Schulstelle im Regierungsbezirk Düsseldorf abberufen.

BIRGEL

Ferdinand Birgel erhält 1867 die frei gewordene Feldhüter-Stelle und besetzt 1870 die vakante Stelle des Polizei- und Gemeindedieners. Spätestens 1890 ist er verstorben.

BLAZAR

Die 12 Jahre alte Franziska Blazar aus Kellersberg verstirbt 1909. Vermutete Todesursache ist Genickstarre.

BÖHNEN

Maria Böhnen, Schulamtsbewerberin aus Würselen, wird am 31. Oktober 1917 mit der Verwaltung einer Lehrerstelle an der katholischen Volksschule in Kellersberg beauftragt.

BORGHARDT / BURGHARD

Mathias Borghardt/Burghard, bis 1865 Vikar zu Morsbach, Kreis Waldbroehl, erhält 1865 die Vikarstelle in Broich und wird im März 1887 als Pfarrer nach Eschweiler, Kreis Euskirchen, versetzt.

BORNSCHEUER

Edmund bzw. Eduard Bornscheuer aus Dortmund, Pfarrer der evangelischen Kirche in Vorweiden seit 1. Juli 1844, wird im Januar 1857 nach Langerfeld berufen. [Abweich. Vornamen in den Jahren 1844 und 1857.]

BRACHEL, VON

Der Witwe Freifrau von Brachel zu Aachen brennen am 17. und 18. August 1904 im Broicher Wald Waldflächen von 12 ha ab. Der Schaden ist durch eine Versicherung gedeckt. Am 31. März 1907 verbrennen ihr ca. 14 ha in der Nähe von Broichermühle. Ihr Schaden von 3080 Mark ist in diesem Fall nicht durch eine Versicherung gedeckt.

BRAUN

Johann Peter Braun aus Remscheid, bisheriger Privatlehrer, wird 1827 als Elementarlehrer der evangelischen Elementarschule Vorweiden eingestellt.

Pfarrer Edgar Braun aus Friesack wird 1918 Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Vorweiden-Lürken. Das Konsistorium der Rheinprovinz zu Koblenz bestätigt seine Wahl am 3. Mai 1918. Am 29. Mai 1918 wird er mit der Wahrnehmung der Ortsschulaufsicht über die evangelischen Schulen in Vorweiden, Warden und Kellersberg beauftragt.

BREMKE

Frau Grubenverwalter Wilhelm Bremke aus Alsdorf wird 1917 Leiterin einer Kriegsküche in der Kolonie Kellersberg.

BRINGE

Erich Bringe, Schulamtsbewerber aus Aachen, wird zum 1. Oktober 1921 mit der Verwaltung einer Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule Kellersberg beauftragt.

BURGHARD

Siehe unter „Borghardt“.

CARDAUN

Peter Cardaun, Volksschullehrer zu Dedenborn, Kreis Montjoie, übernimmt am 1. September 1895 fest die Lehrerstelle in Neusen.

CLAHSEN

Ludwig Clahsen, Schulamtsbewerber aus Aachen, wird durch Regierungsverfügung vom 2. März 1906 mit der kommissarischen Verwaltung der Lehrerstelle zu Neusen beauftragt.

Katharina Clahsen, Schulamtsbewerberin aus Aachen, wird zum 1. April 1907 mit der kommissarischen Verwaltung einer neuen Lehrerinnenstelle in Euchen beauftragt und zum 1. Juni 1907 einstweilig für die Lehrerinnenstelle in Euchen berufen. Mit Verfügung vom 1. Juni 1909 wird sie endgültig für Euchen angestellt.

CORSTEN

Arnold Corsten aus Oerath übernimmt als Schulamtskandidat im Jahre 1833 die Lehrerstelle in Broich und gibt sie zum 1. Januar 1837 wieder auf.

DEBOEUR

Arnold Deboeur aus Aachen übernimmt 1815 die im Oktober 1815 vakant gewordene Pfarrstelle in Broich. Er war vormals Pfarrer in Altena in Westfalen. Im Juli 1828 bittet er um Entlassung.

DEUHSEN

Peter Anton Deuhsen wird im Herbst 1850 Pfarrer in Broich und stirbt am 3. August 1859 im Alter von 62 Jahren. 1862 wird ihm auf dem Kirchhof in Broich ein Denkmal gesetzt.

DICKMEIS

Johann Wilhelm Dickmeis, Lehrer in Schevenhütte, übernimmt 1893 die Lehrerstelle in Neusen. Am 1. April 1912 geht er nach 19 Jahren Dienst an der Schule in Neusen in den Ruhestand. Ihm wird in Anerkennung seiner Verdienste der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern Allerhöchst verliehen.

Neupriester Wilhelm Dickmeis, Sohn des Hauptlehrers Wilhelm Dickmeis zu Linden, feiert am 18. August 1907 in der dortigen Pfarrkirche sein erstes heiliges feierliches Messopfer.

DOEHLER

Wilhelm Doehler, Pfarrer zu Kronenburg, wird am 1. Oktober 1859 zum Pfarrer von Broich ernannt und 1865 nach Jüchen versetzt.

Georg Franz Joseph Doehler, Bruder des Herrn Pfarrer, erhält am 1. Mai 1860 seine Ernennung als Vikar in Broich und verzieht 1865, gleichzeitig mit seinem Bruder Pfarrer Doehler.

DOHMEN

Peter Joseph Dohmen wird 1857 neuer Lehrer in Neusen. 1862 wird er versetzt.

DREHSEN

Mathias Drehsen, Volksschullehrer aus Lommersdorf, wird 1900 Lehrer der Volksschule in Euchen. Er scheidet am 31. Dezember 1902 aus dem Dienst, um eine Lehrerstelle im Regierungsbezirk Düsseldorf zu übernehmen.

DROSTE

Emilie Droste, Lehrerin in Kellersberg, wird zum 1. Januar 1921 zu einer evangelischen Lehrerinnenstelle in Aachen abberufen.

EHSER

Die Feldscheune des Wilhelm Ehser zu Schloßberg, gelegen in der Nähe des Gutes Klösterchen, wird samt Inhalt am 18. Dezember 1900 durch Feuer in Asche gelegt.

EHSERS

Friedrich Ehser wird 1853 Lehrer der evangelischen Schule in Vorweiden und ist 1855 versetzt.

ERDWEG

Ludwig Erdweg aus Karken besetzt im März 1837 die Lehrerstelle in Euchen.

ERKENS

Das Ackergut des Dr. Hugo Erkens aus Gülpen in Holland, gelegen in Birk, brennt am 21. September 1908 ab.

ERLHOFF

Siehe Olschewski.

FASSBÄNDER

Katharina Fassbänder, Schulamtsbewerberin aus Aachen, wird gemäß Verfügung vom 6. Juli 1914 mit der Verwaltung einer Lehrerinnenstelle an der Schule zu Kellersberg beauftragt.

FINK

Christian Fink, Lehrer zu Breitenbenden, Kreis Schleiden, wird 1893 katholischer Volksschullehrer in Euchen. Er verzieht am 16. April 1900 nach Bedingrade.

FROHN

Josephine Frohn, Lehrerin aus Weiden, wird zum 1. Juli 1920 als Lehrerin an der katholischen Volksschule Neusen endgültig berufen.

FRANTZEN

Franz Frantzen, Lehrer aus Langerath, wird zum 1. Oktober 1920 endgültig als Lehrer an der katholischen Volksschule in Kellersberg berufen.

GEDIG

Wilhelm Gedig, Lehrer aus Elbing, wird durch das Fürsorgeamt für ausgewiesene Lehrpersonen in Berlin zum 1. Oktober 1921 an die katholische Volksschule in Euchen überwiesen.

GENTIS

Rektor Gentis übernimmt im Februar 1894 die Verwaltung der Ortsschulinspektion für die Schulen zu Broich, Neusen und Euchen und verzieht 1895. Seine Rektorstelle wird neu besetzt. Der Bürgermeister übernimmt vorläufig die Verwaltung der Lokalschulinspektion.

GLAUDEMANN

Herr Glaudemans wird 1895 zum Rektor von Euchen ernannt und am 10. September 1904 in gleicher Eigenschaft nach Broich, Kreis Düren, berufen.

GÖBBELS

Martin Göbbels, seit 10 Jahren Pfarrer zu Broich, wird im Oktober 1815 von Broich als Kantonspfarrer nach Brühl überwiesen.

Franz Göbbels, Schulamtsbewerber aus Eilendorf, wird mit der Verwaltung einer Lehrerstelle in Kellersberg zum 1. Mai 1919 beauftragt und zum 1. August 1919 als Lehrer einstweilig berufen. Die endgültige Berufung erfolgt zum 1. April 1920.

GOERGENS

Die Gebrüder Goergens aus Alsdorf geraten am 28. März 1920 auf dem Felde bei Kellersberg in einen Streit, in dessen Folge der Bergmann Fritz Goergens im Alter von 32 Jahren erstochen wird.

GOTTSCHALK

Die Ehefrau Franz Gottschalk aus Schaufenberg besitzt in Schleibach Gebäude, die am 9. Juni 1900 gänzlich niederbrennen.

GRETEN

Der Bergmann Joseph Greten aus Mariadorf ertrinkt im Alter von 16 Jahren am 3. Juli 1905 beim Baden im Weiher an der Krahnentalmühle.

GRÜTZMANN

Robert Grützmann geht als evangelischer Volksschullehrer zu Vorweiden am 1. April 1894 in den Ruhestand. Seine Majestät der Kaiser und König verleiht ihm 1894 anlässlich seiner Pensionierung den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern.

GÜTTGES

Fritz Güttges, Schulamtsbewerber aus Aachen, wird 1902 mit der Verwaltung der Lehrerstelle der evangelischen Volksschule in Vorweiden beauftragt. Er tritt am 1. Oktober 1905 als „Einjährig-Freiwilliger“ beim Inf. Reg. Nr. 40 zu Aachen ein.

HANNEN

Bernhard Hannen, Volksschullehrer aus Eupen, wird ab 1. Mai 1920 als Lehrer an der katholischen Volksschule in Euchen berufen.

HANOK

Margaretha Hanok, Schulamtsbewerberin aus Lützelingen, Kreis Wetzlar, übernimmt 1910 die kommissarische Verwaltung einer neu eingerichteten Lehrerinnenstelle an der evangelischen Schule in Kellersberg.

HANSMANN / HAUSMANN

Berta Hansmann/Hausmann, Schulamtsbewerberin aus Aachen, wird mit Verfügung vom 11. April 1917 mit der Vertretung fehlender Lehrer an der katholischen Volksschule in Kellersberg beauftragt. Sie wird ab 1. Dezember 1918 für eine Lehrerinnenstelle der katholischen Volksschule Kellersberg vorläufig und ab 1. April 1920 endgültig berufen.

HARTMANN

Emma Hartmann, Schulamtsbewerberin aus Stolberg, wird gemäß Verfügung vom 4. Februar 1914 für eine Lehrerinnenstelle an der katholischen Volksschule in Vorweiden einstweilig berufen.

HAUSMANN

Josephine Hausmann, Lehrerin aus Havert, wird für eine Lehrerinnenstelle in Kellersberg gemäß Verfügung vom 22. August 1914 endgültig berufen.

Berta Hausmann - siehe Berta Hansmann.

HEGENER

Friedrich Hegener, Volksschullehrer in Neusen, tritt am 1. Oktober 1892 in den Ruhestand. Ihm wird 1892 anlässlich seiner Pensionierung der Adler der Inhaber des

Königlichen Hausordens von Hohenzollern durch den Kaiser und König verliehen.

HEHSDAHL

Cäcilia Hehsdahl, Volksschullehrerin aus Gürzenich, wird 1909 als Lehrerin an der katholischen Volksschule in Kellersberg angestellt und gemäß landrätlicher Verfügung vom 4. Oktober 1910 zum 30. September 1910 aus dem Volksschuldienst entlassen.

HEHSE / HESSE

Hedwig Hehse/Hesse, Schulamtsbewerberin aus Aachen, wird 1911 mit der kommissarischen Verwaltung einer neuen Lehrerinnenstelle an der katholischen Volksschule in Kellersberg beauftragt. Mit Wirkung zum 1. Februar 1912 wird ihr die einstweilige Verwaltung einer Lehrerinnenstelle in Kellersberg übertragen. Zum 1. April 1912 wird sie endgültig angestellt.

HEHSEL

Der Hilfsprediger Hehsel wird 1870 an die Stelle des bisherigen evangelischen Pfarrers zu Vorweiden und Lürken gewählt.

HEIMBACH

Anna Heimbach, Lehrerin in Kellersberg, wird zum 1. Oktober 1916 abberufen für eine Lehrerinnenstelle in Aachen. [Vermutl. identisch mit Anna Heinebach.]

HEINEBACH

Anna Heinebach, Schulamtsbewerberin aus Beggen-dorf, Kreis Geilenkirchen, wird durch Verfügung vom 6. Juli 1909 für eine Lehrerinnenstelle einstweilig an die Volksschule Kellersberg berufen. Sie wird durch Verfügung vom 15. November 1909 endgültig angestellt. [Vermutl. identisch mit Anna Heimbach.]

HENNES

Rudolf Hennes, Schulamtsbewerber aus Freialden-hoven, wird zum 1. Mai 1921 mit der Verwaltung einer Lehrerstelle in Kellersberg beauftragt.

HENSEL

Helene Hensel, Schulamtsbewerberin aus Heinsberg, wird vom 1. November 1918 an mit der Verwaltung einer freien Lehrerstelle an der evangelischen Schule Vorweiden-Warden bzw. Kellersberg beauftragt.

HENSELER

Herr Henseler, Vikar aus Eicherscheidt, kommt im Sep-tember 1837 als Vikar nach Broich.

HERMANN S

Konrad Hermanns, Volksschullehrer aus Haspelt, Kreis Malmedy, wird zum 1. März 1911 einstweilig für eine Lehrerstelle an der katholischen Volksschule Kellers-berg berufen und zum 1. Oktober 1916 für eine Lehr-stelle in Hastenrath, Kreis Düren, abberufen.

HESSE

Siehe unter „Hehse“.

HEY NEN

Franz Heynen, Rektor zu Odenthal, wird 1897 zum ka-tholischen Pfarrer von Broich ernannt. Als Pfarrer der Pfarrgemeinde Linden-Neusen verstirbt er am 16. Au-gust 1911 nach 14 Jahren „unermüdlichem Pflichteifer und seltenem Geschick“.

HILGERS

Anna Sibylla Hilgers, Fabrikarbeiterin, geboren am 4. April 1896 in Barmen, Kreis Jülich, wohnhaft in Würse-len, ertrinkt am Nachmittag des 26. Mai 1912 im Broi-cher Weiher „verschuldet durch Leichtsin n“.

HINRICHS

Fritz Hinrichs, Schulamtsbewerber aus Dünweg bei Hil-lingen, wird zum 1. April 1910 mit der kommissarischen Verwaltung der neuen evangelischen Lehrerstelle an der Volksschule zu Kellersberg beauftragt.

HOCHSCHEIDT

Josef Hochscheidt aus Merzenich übernimmt 1887 die Vikar-Stelle in Broich und wird gleichzeitig für den er-krankten Pfarrer als Pfarrverwalter ernannt. 1888 wird er als Vikar nach Aachen versetzt.

HORNIK

Der Bergmann Franz Hornik, 41 Jahre alt und wohnhaft in Mariadorf, klettert am 22. November 1913 „aus Übermut“ in Kellersberg auf eine Starkstromleitung und stirbt sofort an den Folgen des elektrischen Strom-schlags.

HOSTER

Johann Hoster übernimmt als Schulamtskandidat 1894 die Verwaltung der Lehrerstelle der evangelischen Volksschule in Vorweiden.

HOUTERMANN S

Die Lehrerin Anna Houtermanns aus Euchen wird zum 1. Juli 1921 zur Übernahme einer Lehrerinnenstelle in Aachen abberufen.

HÜLS, VON

Heinrich von Hüls, evangelischer Pfarrer zu Vorweiden, verstirbt am 26. März 1834.

JACOBS

Jakob Jacobs, Lehrer in Weiden, wird gem. Verfügung vom 4. Februar 1914 als Hauptlehrer an die katholische Volksschule in Vorweiden berufen.

JANSEN

Der Lehrer Wilhelm Jansen wird zum 1. April 1912 an der katholischen Volksschule in Kellersberg angestellt und vom 1. Januar 1917 an endgültig berufen.

JENNIHSEN

Der Lehrer Wilhelm Jennihsen, seit 6 Jahren an der katholischen Volksschule in Neusen tätig, wird am 1. Dezember 1905 nach Herzogenrath versetzt.

JOHNEN

Anna Johnen, Lehrerin in Neusen, wird 1904 durch Verfügung der Königlichen Regierung vom 1. Oktober endgültig angestellt. Sie leitet ab 1908 eine ländliche Fortbildungsschule in Neusen zusammen mit der Kollegin Versin.

KALLEN

Herr Kallen, bisheriger Rektor von Godorf, wird 1891 zum Rektor von Euchen ernannt.

KANZLER

Erna Kanzler, Schulamtsbewerberin aus Aachen, wird mit der Verwaltung einer freien Lehrerinnenstelle in Kellersberg vom 1. Januar 1920 an beauftragt.

KAUB

Philipp Kaub wird 1851 Lehrer der evangelischen Schule Vorweiden. Er wird 1853 abgelöst.

KERRES

Der Gemeinde-Obersekretär Johannes Kerres aus Würselen wird ab 20. Mai 1920 als besonderer Vertreter des beurlaubten Bürgermeisters Sauren ernannt und am 18. April 1921 mit der kommissarischen Verwaltung der Gemeinde Broich beauftragt. Am 5. August 1921 erfolgt die endgültige Ernennung auf Lebenszeit.

KIRFEL

Leo Kirfel aus Alsdorf, Verwaltungssekretär, wird 1914 auf Privatdienstvertrag als Leiter eines zum 1. April 1914 geschaffenen Polizeibüros und Einwohnermeldeamtes in Kellersberg eingestellt. Zum 1. August 1920

wird er Standesbeamter des neuen Standesamtsbezirks der beiden Arbeiter-kolonien Kellersberg und am 7. November 1921 zum Gemeindeobersekretär befördert.

KIRSCHFINK

Der Zimmermann Peter Kirschfink aus Aachen verunglückt am 12. Juni 1903 am Kirchneubau in Linden und trägt nach dem Absturz von einem Gerüst schwere Verletzungen davon.

KNOP

Heinrich Knop, seit 1896 Lehrer der evangelischen Volksschule zu Vorweiden, wird zum 1. Oktober 1902 als Lehrer nach Aachen abberufen.

KOHLHAAS

Der Lehrer Anton Kohlhaas aus Kellersberg wird zum 1. Mai 1921 für eine Lehrerstelle in Freialdenhoven, Kreis Jülich, abberufen.

KORTLAENDER

Hermann Kortlaender, Privatlehrer aus Aachen, übernimmt 1839 die Schullehrerstelle in Broich und wird 1840 versetzt.

KRAELING

Heinrich Kraeling, Lehrer aus Raeren, Kreis Eupen, wird gem. Verfügung vom 18. März 1907 als Lehrer zu Euchen ernannt und zum 1. Februar 1908 endgültig angestellt.

KRAEMER

Albert Kraemer, Schulamtsbewerber aus Alsdorf, wird ab 1. Mai 1913 mit der kommissarischen Verwaltung einer Lehrerstelle in Neusen beauftragt und vom 1. April 1916 an einstweilig für die Lehrerstelle in Neusen berufen. Er wechselt zum 1. Dezember 1920 zur Übernahme einer Lehrerstelle nach Alsdorf.

KREMER

Anna Kremer, Schulamtsbewerberin aus Puffendorf, wird zum 1. Juni 1921 mit der Verwaltung einer freien Lehrerinnenstelle an der katholischen Schule in Kellersberg beauftragt.

KÜCHES / KUCHES

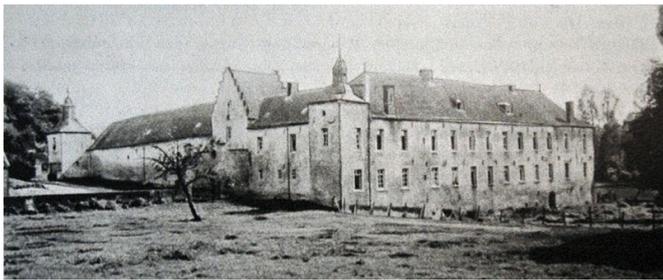
Michael Küches/Kuches, bisheriger Rektor in Scho-phoven, besetzt im Dezember 1842 die Vikarstelle in Broich. Am 1. Dezember 1855 verstirbt er im Alter von 62 Jahren.

KUCKELKORN

Dem Kornel Kuckelkorn, Holzhändler aus Eilendorf, brennen am 1. April 1907 ca. 4 ha Waldungen bei der Broicher Mühle ab. Der Schaden ist nicht durch eine Versicherung gedeckt.

KÜPPERS

Heinrich Küppers, Schulamtsbewerber aus Harzelt, wird zum 1. Juni 1921 mit der Verwaltung einer Lehrerstelle in Euchen beauftragt und mit Verfügung vom 26. September 1921 abberufen.



Schloss Kellersberg vor 1895 (Quelle: Wikipedia)

LAMBAYE, DE

Christian Joseph de Lambaye aus Kettenis verunglückt als Zimmermann am 12. Juni 1903 am Kirchenneubau in Linden durch Sturz vom Gerüst. Er trägt leichte Verletzungen davon.

LENZ

Wilhelm Lenz, seit 1793 evangelischer Lehrer in Vorweiden, wird 1823 durch ministerielle Verfügung abgesetzt.

Carl Lenz, Sohn des ehem. Lehrers Wilhelm Lenz, wird 1823 als provisorischer Lehrer eingestellt. Der Schulamts-Kandidat wird im März 1826 als evangelischer Lehrer nach Merzenhausen versetzt. 1829 kehrt er als evangelischer Lehrer an die Schule in Vorweiden zurück und bleibt bis Juli 1837.

LESEMANN

Der Maurer Fritz Lesemann verunglückt am 31. Juli 1906 in der Arbeiterkolonie Kellersberg durch Fehltritt auf einem Gerüst tödlich.

LEUCHTER

Peter Leuchter, Lehrer aus Würselen, wird gemäß Verfügung vom 2. April 1918 für eine Lehrerstelle in Neusen einstweilig und zum 1. August 1918 endgültig berufen.

LINDENSCHMIDT

Theodor Lindenschmidt, Schulamts-Kandidat, wird 1838 als Lehrer der evangelischen Elementarschule zu Vorweiden angestellt bis 1840.

MALLMANN

Das Kind Maria Mallmann, 10 Jahre alt und wohnhaft in Stolberg, wird am 21. Mai 1919 auf der Provinzialstraße von Vorweiden nach Eschweiler von einem PKW überfahren. Das Kind verstirbt sofort.

MARTIN

Wilhelm Martin wird 1855 Lehrer der evangelischen Schule in Vorweiden.

MASMANN

Wilhelm Masmann, Schulamts-Kandidat, übernimmt zum 1. Dezember 1840 die Elementarlehrerstelle in Broich.

MERTENS

Arnold Mertens, Chauffeur aus Aachen, wird am 27. März 1920 morgens auf dem Felde zwischen Birk und Alsdorf in der Gemeinde Broich tot aufgefunden. Zwei Männer, die gestellt werden, hatten ihn erschossen.

MEUTHEN

Wilhelm Meuthen, Lehrer in Neusen, wird vom 1. Oktober 1907 an endgültig angestellt und ab 1. April 1913 an der katholischen Volksschule in Neusen mit den Geschäften eines Hauptlehrers beauftragt. Er wird 1920 aufgrund einer Verfügung vom 23. Juni 1920 in den Ruhestand versetzt.

MICHAELIS

Karl Michaelis, Volksschullehrer aus Roggendorf, Kreis Schleiden, wird zum 1. September 1916 endgültig für eine Lehrerstelle an die evangelische Schule in Vorweiden berufen und hat die evangelische Lehrerstelle in Warden, Gemeinde Hoengen, mit zu verwalten.

MICHELS

Hermann Michels, Pfarramts-Kandidat aus Mühlheim an der Ruhr, tritt im September 1835 die Pfarrstelle der evangelischen Gemeinde zu Vorweiden und Lürken an und wird am 1. April 1844 als Pfarrer nach Odenkirchen abberufen.

Gerhard Michels, seit 1868 evangelischer Pfarrer zu Vorweiden, wird 1870 nach Dülken berufen.

MÖHRER

Karl Möhrer, Hauptlehrer aus Raeren, wird zum 1. September 1920 für die Hauptlehrerstelle an der katholischen Volksschule in Neusen endgültig berufen.

MOHREN

Caspar Mohren, im April 1836 als Vikar zu Broich ernannt, wird Ende 1836 nach Langerwehe versetzt.

MÜTTER

Kaspar Mütter, Volksschullehrer aus Ofden, geb. am 14. Oktober 1888 in Geich, Kreis Düren, wird seit dem 16. Juni 1915 bei der Truppe vermisst. Später wird er gerichtlich für tot erklärt.

NACKEN

Leonard Nacken, Ackerer aus Siersdorf, verunglückt im Oktober 1822 in Linden unter einem Wagen.

NIEHSEN / NIESSEN

Elisabeth Niehsen/Niessen, Schulamtsbewerberin und seit 1. Oktober 1911 an der katholischen Volksschule in Kellersberg tätig, wird einstweilig zum 1. November 1911 für eine Lehrerinnenstelle in Kellersberg berufen. Zum 1. Oktober 1918 stellt sie einen Antrag auf Entlassung aus ihrer Dienststellung.

NOLDEN

Franz Michael Joseph Nolden, Rektor an der Kapelle zu Euchen, feiert am 30. März 1842 sein 50-jähriges Priesterjubiläum und verstirbt am 12. Oktober 1846 im Alter von 77 Jahren.

NOPPENY

Wilhelm Noppene, Hauptlehrer aus Teveren, wird durch Verfügung vom 27. März 1909 an der katholischen Volksschule zu Kellersberg angestellt.

OFFERMANN

Michael Offermanns wird 1846 Rektor an der Kapelle in Euchen. Er verstirbt am 10. Januar 1890 im Alter von 80 Jahren und 7 Monaten.

OLBERTZ

Der zivilversorgungsberechtigte Martin Olbertz aus Eilendorf besetzt ab 20. Oktober 1909 die Polizeidiener-Stelle in der Arbeiterkolonie Kellersberg.

OLSCHEWSKI (später Erlhoff)

Georg Olschewski (später Erlhoff), Lehrer aus Rehdorf, Kreis Stuhne, wird durch das Fürsorgeamt für ausgewiesene Lehrpersonen in Berlin zum 1. November 1921 an die katholische Volksschule in Neusen überwiesen.

OPERS

Theodor Opers aus Grevenberg wird 1900 zum Feldhüter, Nachtwächter und Hilfspolizeidiener zu Euchen gewählt. Seine Wahl wird durch Verfügung des Landrats vom 3. September 1900 bestätigt.

OSTLÄNDER

Gerhard Ostländer, seit 1843 Lehrer an der Schule zu Euchen, wird 1849 nach Blankenheimerdorf versetzt.

PALM

Der Fabrikarbeiter Heinrich Hubert Palm, geboren in Würselen am 26. März 1889 und wohnhaft in Würselen, ertrinkt durch selbstverschuldeten Leichtsinn am 26. Mai 1912 nachmittags im Broicher Weiher.

PERPEET

Heinrich Perpeet, bisheriger Pfarrer zu Burg, übernimmt 1888 die katholische Pfarrstelle in Broich. Er wird im September 1893 von der Verwaltung der Lokalschulinspektion über die Schulen zu Broich, Neusen und Euchen entbunden. Seine Pfarrstelle wird 1897 neu besetzt.

PETERS

Johann Peters, Fuhrmann aus Aachen, wird am 5. November 1906 in Merzbrück von einem Eisenbahnzug überfahren und schwer verletzt.

PFERDMENGES

Ernst Pferdmenes, Schulamtsbewerber und an der evangelischen Volksschule zu Vorweiden tätig, wird 1911 für eine Lehrstelle in Vorweiden einstweilig berufen. Am 10. Januar 1915 stirbt er südlich von Ripont in der Champagne „den Heldentod für's Vaterland“.

PITZ

Friedrich Pitz wird am 15. Oktober 1856 zum Vikar der Pfarrkirche in Broich ernannt und am 19. April 1860 als Pfarrer nach Siersdorf berufen.

PRINZ

Elisabeth Prinz übernimmt 1862 die neu geschaffene Lehrerinnenstelle am alten Schulhaus in Broich für „größere Mädchen“ der gesamten Pfarre. Sie tritt nach 34

Jahren am 1. November 1896 in den Ruhestand, nachdem ihr am 26. September 1896 in Kirche und Schule entsprechende Feierlichkeiten und Ehren anlässlich ihres Ausscheidens zugebracht wurden.

Wilhelm Prinz, Schulumtswerber aus Gillrath, Kreis Geilenkirchen, wird durch Verfügung vom 18. März 1910 die kommissarische Verwaltung einer Lehrerstelle an der katholischen Volksschule Kellersberg übertragen. Mit Wirkung zum 1. Februar 1912 erhält er die einstweilige Verwaltung einer Lehrerstelle in Kellersberg.

PRÜMPER

Christa Prümper, Schulumtswerberin aus Weiden, wird gem. Verfügung vom 26. Februar 1918 mit der Vertretung fehlender Lehrpersonen der evangelischen Schule in Kellersberg und gem. Verfügung vom 8. Oktober 1918 in gleicher Eigenschaft für die katholische Volksschule in Vorweiden beauftragt. Vom 1. Dezember 1919 an wird sie für eine Lehrerinnenstelle an der katholischen Volksschule in Vorweiden einstweilig berufen.

QUARRIT

Leonard Quarrit, Fuhrmann aus Belgien, verunglückt am 14. November 1835 auf der Landstraße in Linden unter seinem eigenen Karren.

RADEMACHER / RADERMACHER

Leonhard Rademacher/Radermacher wird Ostern 1887 als Lehrer einer neuen zweiten Schulklasse in Euchen berufen. 1920 tritt er in den Ruhestand.

RAPP

Der Füsilier Wilhelm Rapp vom Infanterie Regiment Nr. 36 aus Halle a.d. Saale erschießt sich während des Truppendurchmarsches bei der Mobilmachung am Abend des 13. August 1914 in Broich im Biwak. Es kann nicht festgestellt werden, ob von einem Unglück oder einem Selbstmord auszugehen ist.

RHEINHOLD / REINHOLD

Carl Wilhelm Rheinhold/Reinhold, bisheriger Hilfsprediger in Kronenberg, übernimmt im September 1857 die Pfarrstelle der evangelischen Kirche in Vorweiden als Pfarrer und wird im September 1867 nach Raubach berufen.

RODERBURG

Dem Pfarrer Roderburg aus Alsdorf wird mit Verfügung vom 1. Juni 1910 die Ortsschulaufsicht über die katholische Volksschule in Kellersberg übertragen.

RÜBEN

Theodor Rüben aus Bardenberg kauft 1851 eine Baustelle zum Bau eines „Barrier-Hauses“ auf der Birk-Euchener Straße.

RUFFING

Ein jugendlicher Bergarbeiter namens Ruffing, aus Süddeutschland zugereist, beraubt und ermordet am 17. Juni 1916 einen Bergmann in Kellersberg in seiner Wohnung. Der Täter wird zum Tode verurteilt und erschossen.

SALGE

Julius Salge, Schulumtswerber aus Aachen, wird ab 1. Januar 1919 mit der Verwaltung einer Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule in Kellersberg beauftragt und ab 1. Mai 1919 für eine evangelische Lehrerstelle in Kellersberg einstweilig berufen. Die endgültige Berufung erfolgt zum 1. April 1920.

SCHÄFER

Jakob Schäfer übernimmt im Oktober 1892 als Schulumtswerber die vorläufige Verwaltung der Lehrerstelle der Volksschule Neusen bis 1893.

Wilhelm Schäfer aus Neheim-Hüsten in Westfalen wird 1917 als Vollziehungsbeamter der Gemeindekasse Broich für den gemeinschaftlichen Kassenbezirk Broich-Hoengen-Weiden angestellt.

SCHERBERICH

Peter Joseph Scherberich, bisheriger Elementarlehrer zu Broich, wird im November 1827 als Lehrer abgesetzt.

SCHEVEN, VON

August von Scheven, Schulumtswerber, wird 1840 als Lehrer der evangelischen Schule in Vorweiden bestellt.

SCHIFFER

Franz Schiffer, Schulumtswerber aus Wegberg, wird zum 1. August 1895 vorläufig mit der Lehrerstelle in Neusen betraut bis 1. September 1895.

Peter Heinrich Schiffer, Lehrer aus Hoengen, wird ab 1. Januar 1909 Lehrer an der vom EBV neu errichteten Schule in der Arbeiterkolonie Kellersberg.

SCHIFFERS

Theodor Schiffers, Polizei- und Gemeindediener, verstirbt am 25. November 1869.

SCHIFFLER

Theresia Schiffler aus Aachen übernimmt als Schulamts-Kandidatin 1896 die Stelle der scheidenden Lehrerin der Mädchenschule in Broich.

SCHLEGEL

Dem Carl Schlegel, Lehrer zu Schaufenberg, wird Ende 1873 die Lehrerstelle in Neusen übertragen. Er geht zum 1. August 1895 in den Ruhestand.

SCHMITZ

Johann Schmitz übernimmt Ostern 1851 die Lehrerstelle in Euchen und wird 1855 nach Kohlscheid versetzt.

Peter Joseph Hubert Schmitz aus Pesch, Kreis Schleiden, wird 1911 zum Pfarrer von Broich ernannt und am 26. November 1911 feierlich eingeführt. Er übernimmt durch Verfügung der Königlichen Regierung vom 5. Dezember 1911 die Ortsschulaufsicht über die Schule zu Neusen.

Friedrich Schmitz, Schulamtsbewerber aus Dremmen, wird ab 1. Mai 1919 für eine Lehrerstelle an der katholischen Volksschule in Kellersberg zunächst einstweilig und dann endgültig berufen.

SCHNEIDER

Johann Schneider, Volksschullehrer aus Effelt im Kreis Heinsberg, wird durch Verfügung vom 18. Juni 1909 einstweilig für eine Lehrerstelle der Volksschule in Kellersberg berufen und zum 1. März 1911 nach Haspelt, Kreis Malmedy, versetzt.

SCHNITZLER

Christina Schnitzler, Schulamtsbewerberin aus Aachen, wird durch Verfügung vom 7. Oktober 1910 einstweilig für den öffentlichen Volksschuldienst in Kellersberg bestimmt.

SCHOENEN

Maria Schoenen, Lehrerin aus Tondorf, übernimmt 1921 eine Lehrerinnenstelle an der katholischen Volksschule in Euchen.

SCHREINEMACHER

Leonhard Joseph Schreinemacher wird 1855 zum katholischen Volksschullehrer in Euchen berufen. 1893

tritt er in den Ruhestand. Ihm wird 1893 anlässlich seiner Pensionierung der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern durch den Kaiser und König verliehen.

SCHRÖDER

Heinrich Schröder aus Langerwehe erschießt gemeinsam mit einem zweiten Täter einen Chauffeur in der Nacht zum 27. März 1920 auf dem Felde zwischen Birk und Alsdorf in der Gemeinde Broich und entwendet das Fahrzeug.

SCHROIFF

Therese Schroiff, Schulamtsbewerberin aus Aachen, wird durch Verfügung vom 15. Juli 1912 mit der kommissarischen Verwaltung einer Lehrerinnenstelle an der katholischen Volksschule in Kellersberg beauftragt und ab 1. April 1915 endgültig berufen.

Christina Schroiff, Schulamtsbewerberin aus Aachen, wird mit Verfügung vom 23. Oktober 1913 für eine Lehrerinnenstelle an der katholischen Volksschule in Kellersberg einstweilig und ab 1. August 1915 endgültig berufen.

SCHWEITZER

Joseph Schweitzer, Lehrer, übernimmt 1831 die Elementarlehrerstelle in Broich und wird am 1. Oktober 1833 nach Viersen versetzt.

SPELTHAHN

Mathias Spelthahn aus Euchen wird am 5. August 1846 von der Königlichen Regierung zum Beigeordneten ernannt. Er legt 1849 seine Stelle nieder und verzieht nach Büsbach.

STALLER

Das Mädchen Elisabeth Staller, 1 ½ Jahre alt, verunglückt im September 1825 unter einem Karren in Vorweiden.

STEFFENS

Dem H. Steffens aus Aachen brennen in der Nacht vom 10. auf den 11. Dezember 1889 seine zum Broicher Hof gehörenden Wirtschaftsgebäude ab. Die gesamte Ernte und 11 Kühe werden Raub der Flammen. Gebäude und Mobiliar sind versichert.

STOFFELS

Michael Stoffels aus Oberbruch besetzt am 21. April 1873 die Lehrerstelle in Neusen und legt die Stelle am 1. November 1873 nieder.

STRACK

Dem Königlichen Chaußee-Aufseher Theodor Strack wird 1869 die Stelle als Wegewärter übertragen.

STURM

Heinrich Josef Sturm, ehemaliger Pfarrer von Sievernich, wird 1865 Pfarrer von Broich. Seine feierliche Einführung erfolgt am 7. Mai 1865. Er verstirbt am 8. April 1888.

TAAKS

Margareta Taaks, Kindergärtnerin aus Weiden, wird gem. Verfügung vom 26. März 1918 mit der Vertretung fehlender Lehrpersonen der evangelischen Schule in Kellersberg beauftragt. Der Auftrag wird gem. Verfügung vom 13. Dezember 1918 zurückgezogen.

VECQUERAY

Dr. Julius Vecqueray, prakt. Arzt in Vorweiden, verstirbt am 18. Januar 1910. Er war langjähriges Mitglied des Kreistages.

VERGIN

Maria Versin, Schulamtsbewerberin aus Waldfeucht, wird 1900 zur Verwaltung einer neu geschaffenen Schulklasse in Neusen beauftragt. Durch landrätliche Verfügung vom 19. September 1902 wird sie endgültig als Lehrerin angestellt. Ab 1908 leitet sie eine ländliche Fortbildungsschule in Neusen zusammen mit der Kollegin Johnen.

VOPEL

Fritz Vopel, Schulamtsbewerber aus Alsdorf, wird zum 1. Juni 1920 mit der Verwaltung einer Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule Kellersberg beauftragt und mit Verfügung vom 20. September 1921 abberufen.

WAGENER / WAGNER

Johann Wagener/Wagner, Schulamts-Kandidat aus Brühl, besetzt 1837 die Lehrerstelle in Broich und tritt am 19. Oktober 1839 ab.

WALLRAFF

Werner Joseph Wallraff aus Derichsweiler, seit 1. April 1845 Pfarrer in Broich, wird am 20. Juni 1850 als Pfarrer nach Golzheim, Kreis Düren, versetzt.

WANDEL

Dem Landbriefträger Wandel wird 1877 eine am 28. April neu geschaffene Stelle eines „besonderen Gemeinde-Dieners resp. Correspondenzboten“ übertragen.

WEGNER

Der Lehrer Wegner erhält 1858 eine Gehaltserhöhung.

WEINAND

Heinrich Weinand, Lehrer aus Alsdorf, wird am 2. Juli 1913 zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Hauptlehrers an der katholischen Volksschule zu Kellersberg endgültig berufen. Nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst wird er gemäß Verfügung vom 22. Dezember 1917 mit der Führung der Dienstgeschäfte auch über die evangelische Volksschule in Kellersberg beauftragt.

WEINGARZT

Caspar Weingarzt, Wegewärter, verstirbt am 18. Juli 1869.

WELLER

Der versetzte Lehrer Weller der evangelischen Schule in Vorweiden wird 1851 ersetzt.

WENNMACHER

Joseph Wennmacher, Nachtschutzmänn aus Eschweiler und stellvertretender Polizeisergeant der Gemeinde Broich, tritt am 15. Dezember 1911 seinen Dienst in der Kolonie Kellersberg II an.

WERHAHN

Kaplan Heinrich Werhahn aus Waldenrath, Kreis Heinsberg, wird 1904 als Rektor nach Euchen berufen und 1905 mit der Pfarrerhebung der bisherigen Kapellengemeinde zum Pfarrer ernannt. Im gleichen Jahr wird er zum Schulinspektor für die Schulen der Pfarre Euchen bestimmt.

WEYERS

Heinrich Weyers, Fruchthändler aus Hehlrath, wird am 4. September 1818 im Broicher Wald erschlagen aufgefunden.

WIESNER

Die niederländische Staatsangehörige Maria Sophia Kempen geb. Wiesner, Witwe des Heinrich Joseph Kempen aus Euchen, erwirbt durch Naturalisations-Urkunde der Königlichen Regierung zu Aachen vom 7. Mai 1908 die preußische Staatsangehörigkeit.

WILDENSTEIN

Die Gebrüder Wildenstein gründen 1821 eine chemische Fabrik in Euchen.

WINTER

Gerhard Winter wird 1862 neuer Lehrer der Schule in Neusen und geht 1872 nach Morsbach ab.

WIRTH

Otto Wirth, Schulamtsbewerber aus Niederklüppelberg, wird durch Regierungsverfügung vom 10. März 1906 zur vorläufigen Besetzung der Lehrerstelle in Vorweiden berufen.

WIRTZ

Dem Küster Anton Wirtz aus Kirchrath gehören Gebäude zu Blumenrath, auf denen am 1. April 1898 ein Feuer ausbricht, das erheblichen Schaden verursacht.

Lambert Wirtz, Schulamtsbewerber aus Aachen, wird zum 1. August 1914 für eine Lehrerstelle an der katholischen Volksschule in Kellersberg einstweilig und gem. Verfügung vom 28. Oktober 1914 endgültig berufen.

WOLFF

Peter Joseph Wolff aus Lendersdorff, Privatlehrer, wird 1827 als Elementarlehrer der Schule Neusen ernannt und am 1. April 1831 auf eigenen Wunsch entlassen.

ZIMMERMANN

Wilhelm Zimmermann, bisheriger Privatlehrer, wird 1827 für den Schulbezirk Euchen als Elementarlehrer eingestellt und 1837 als Küster nach Broich versetzt.

Max. Joseph Zimmermann aus Euchen, bisheriger Vikar, besetzt 1828 die vakante Pfarrstelle in Broich. Im Juli 1836 wird er zum Kommissarischen Landdechanten des Dekanats Eschweiler ernannt. Er verstirbt am 9. März 1845. Dem verstorbenen Pfarrer und Dechanten Zimmermann wird 1862 auf dem Kirchhof in Broich ein Denkmal errichtet.

Joseph Zimmermann, Monteur aus Würselen, erschießt gemeinsam mit einem anderen Täter in der Nacht zum 27. März 1920 auf dem Felde zwischen Birk und Alsdorf in der Gemeinde Broich einen Chauffeur und stiehlt das Fahrzeug.

ZUPAROIC

Das Kind Johann Zuparoic aus Kellersberg verstirbt 1909 an Genickstarre.

NN

50 bis 60 Familien, fast ausschließlich Belgier und Holländer, beziehen bis 1907 die sich im Bau befindliche Kolonie Kellersberg. Zwei Kinder aus der Kolonie erkranken 1908 an Typhus, wobei eins in einem Aachener Krankenhaus verstirbt. Ein Bergarbeiter der Kolonie Kellersberg wird im gleichen Jahr nach Alsdorf „in die Baracken“ überführt wegen Verdachts der Erkrankung an übertragbarer Genickstarre. Er verstirbt in den „Baracken“.

Quellenangaben

Bürgermeisterei Broich: Chronik der Bürgermeisterei Broich im Kreise Aachen, Regierungs-Bezirk Aachen. Erster und zweiter Band. Broich 1814-1870.

Bürgermeisterei Broich: Chronik der Bürgermeisterei Broich im Kreise Aachen, Regierungsbezirk Aachen. Dritter und Vierter Band. Broich 1871-1918.

Heimat- und Geschichtsverein Euchen e.V. (Hrsg.): Die Chronik der Bürgermeisterei Broich von 1814 bis 1921. Heft 4/2002. Euchen 2002.

Schmitz, F.; Schneider, F.: Kellersberg. In: Alsdorf. Geschichte in Daten. Im Auftrag der Stadt Alsdorf herausgegeben vom Alsdorfer Geschichtsverein. Alsdorf 1991.

Sistermann, Peter: Nachtrag zur Chronik der Bürgermeisterei Broich. In die lateinische Schrift übertragenen von Peter Sistermann. In: Heimatheft des Euchener Heimat- und Geschichtsvereins, Heft 5/2009. Euchen 2009. (Mit Korrekturhinweis zu Heft 4/2002.)

Die Daten aus der „Chronik der Bürgermeisterei Broich 1814 - 1921“ wurden 2018 zusammengestellt von unserem Mitglied Elisabeth Aderhold-Marleaux. ■

Termine

Juli bis September 2018

Gäste sind zu unseren Treffen immer herzlich willkommen! Eintritt ist frei, Spenden sind immer möglich.

Die Termine im **Juli** und **August** entfallen wegen der Sommerferien.

Mo 24.09. (Raum 160) **Vortrag**
Genealogische Untersuchungen im Stadtarchiv Aachen

Referenten: Nicole Brillo und Dr. René Rohrkamp

Vorschau:

So 07.10.
Eschweiler Genealogentag

Mo 22.10. (Raum 102) **Offenes Treffen**
Informations- und Arbeitsabend mit viel Gelegenheit zum Austausch. Unterlagen mitbringen! Gäste sind herzlich willkommen!

Mo 26.11. (Raum 160) **Vortrag**
Lebenserwartungen und Hochbetagung im 17. bis 20. Jahrhundert

Referent: Dr. Andreas Stützer, Aachen

Wenn nicht anders angegeben, sind die Treffen jeweils um 19:00 h im:

Bildungszentrum BGE Aachen,
Tempelhofer Str. 15 – 17,
52068 Aachen.

Impressum

Herausgeber:

WGfF Bezirksgruppe Aachen, Reiner L. Sauer

Geschäftsstelle:

WGfF Aachen, Reiner L. Sauer, Am Schildchen 53, 52249 Eschweiler

WGfF Aachen im Internet:

<http://www.wgff.de/aachen> oder

<http://aachen.wgff.net>

Kontakt:

aachen@wgff.net

Suchanfragen: suchanfragen@aachen.wgff.net

Redaktion: redaktion@aachen.wgff.net

Bibliothek: Im Archiv des Eschweiler Geschichtsvereins, Johannes-Rau-Platz 3, 52249 Eschweiler erreichbar.
Öffnungszeiten: Di 9-11 Uhr, Do 16-18 Uhr

Abo: Diese Mitteilungen erscheinen 4-mal pro Jahr.

Abo Papier: Wer die AGI mit der Post als Papiaerausgabe wünscht, zahle bitte 5,- € pro Jahr als Kostenersatz für Porto auf das Konto Bankverbindung: WGfF Aachen IBAN DE39 3916 2980 1633 0380 11. Bitte geben Sie Ihren Namen im Verwendungszweck an! Das Abo ist jederzeit zum Jahresende kündbar.

Abo Online: Sie können die AGI kostenlos und immer aktuell über unsere Homepage ansehen und (als pdf) herunterladen.

Redaktion: Michael Brammert

Layout: Christa Siebes

Die Redaktion behält sich vor, die eingehenden Beiträge zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten.

Verfasser namentlich gekennzeichnete Beiträge sind für Wortlaut und Inhalt ihrer Veröffentlichungen eigenverantwortlich.

Treffen: Wir treffen uns regulär jeden 4. Montag im Monat im Gebäude der „BGE“ Handwerkskammer Aachen, Tempelhofer Str. 15 – 17 um 19:00 h.

Abweichungen durch Ferien/Feiertage möglich!

Bankverbindung: WGfF Aachen

IBAN DE39 3916 2980 1633 0380 11

BIC GENODED1WUR

Nicht nur Spenden, sondern auch der Mitgliedsbeitrag an die WGfF e.V. ist von der Steuer abzugsfähig.

Bei Beträgen bis EURO 200,- reicht der Buchungsbeleg des beauftragten Kreditinstituts als Beleg gegenüber dem Finanzamt aus. Bei darüber liegenden Beträgen ist die Vorlage einer Spendenbescheinigung beim Finanzamt erforderlich, die wir Ihnen gerne auf Wunsch zusenden.